

DIE GEHEIMEN GÄRTEN  
von  
**CORNWALL**





Heidi Howcroft | Fotos von Marianne Majerus

DIE GEHEIMEN GÄRTEN

von

CORNWALL

Die schönsten Refugien an Englands Südküste

Bassermann

# *Inhalt*

- 6 *Von verborgenen Schätzen und neuen Entdeckungen*
- 9 *Ein Garten der Superlative*
- 10 Ein atemberaubender Park
- 17 *Die neuen Cottage-Gärten*
- 18 Ein Blumengarten am Wegesrand
- 24 Der Traum von ländlicher Idylle
- 30 Der versteckte Schaugarten
- 36 Ein märchenhafter Garten im Wald
- 43 *Verlorenes wiedergefunden*
- 44 Von der Zeit geprägt
- 50 Der Garten, der darauf wartet, entdeckt zu werden
- 54 Das Schloss auf dem Tamar
- 60 Der vergessene Garten
- 67 *Klassisches Cornwall*
- 68 Zu neuem Leben erwacht
- 78 Der Garten einer Lady
- 84 Mit Grüßen vom Gärtner

- 90 In die Landschaft eingebettet  
96 Wo die Baumfarne wachsen  
102 Im Schatten der Vergangenheit
- 109 *Sammeln ist ihre Leidenschaft*  
110 Lebende Geschichte – gestern gesammelt und für morgen erhalten  
118 Das Erbe einer Tante  
124 Clematis in Chacewater  
128 Ein Garten voller Pflanzenschätze
- 135 *Gärten an der Küste*  
136 Gegen Wind und Wasser  
142 Paradies an der Küste  
150 Südländische Flora vor der Haustür  
158 Die Gärten von North Corner  
168 Eine Strandschönheit  
176 Vom Winde verweht  
184 Wo Kunst, Garten und Cornwall sich vereinen
- 192 *Anhang*

# *Von verborgenen Schätzen und neuen Entdeckungen*

Romantisch, wild und voller Kontraste, übt Cornwall, am südlichsten Zipfel von England gelegen, eine magische Anziehungskraft auf Englandfans und besonders auf Gartenliebhaber aus. Bei solch einem Bekanntheitsgrad könnte man annehmen, dass man hier nichts Neues findet, geschweige denn geheime, verborgene Gärten. Dies ist aber ein Irrtum, denn genauso wie die Schmuggler im 19. Jahrhundert sich erfolgreich vor den Zollbeamten versteckt haben, gibt es Gärten, die es schafften, sich vor den Touristen zu verbergen. Von den für Cornwall typischen Talgärten, die ihren Höhepunkt mit der Kamelien-, Magnolien- und Rhododendronblüte im Frühling erreichen, bis zu den exponierten Küstengärten und den neuesten Belebungen der Cottage-Gärten, ist nicht nur die Bandbreite der Gärten, sondern auch deren Anzahl erstaunlich groß.

Mit dem Atlantischen Ozean an einer Seite, dem Ärmelkanal an der anderen und nur einer Landgrenze nach Devon im Osten, hat sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts hier eine eigenständige Gartenszene entwickelt. Rosamunde Pilchers Fernsehfilme, ausgestrahlt am Sonntagabend im ZDF, haben Cornwall ins Rampenlicht gerückt. Bei der Menge an Sendungen würde man meinen, dass die Drehorte längst ausgeschöpft sind, aber wie die Gartenfotografin Marianne Majerus und ich während unserer Recherchen feststellten, ist Cornwall tatsächlich reich an verschwiegenen Plätzen, wo der Traum des ländlichen Lebens Wirklichkeit wurde. In fast jedem Tal, entlang jeder der engen und verzweigten Landstraßen, liegen Landhäuser, für den Autofahrer nicht zu sehen und oft nur aus der Luft oder vom Wasser aus erkennbar. Wer vor 200 Jahren durch Cornwall reiste, war nicht in Sachen Urlaub, sondern geschäftlich unterwegs, denn gerade hier war die industrielle Revolution voll im Gange. Dank des geologischen Aufbaus waren wertvolle Erze und Mineralien wie Zinn und Kupfer, Arsen und Kaolin vorhanden, die im 18. und 19. Jahrhundert europaweit und sogar nach Übersee exportiert wurden. In den Straßen dröhnte der Verkehr, die Dörfer und Städte waren überfüllt, und wer

nicht im Bergbau beschäftigt war, arbeitete in der Fischerei, auf See oder an Land in einer der damals zahlreichen Sardinenfabriken. Die einzigen Zeugen dieser industriellen Zeit, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts andauerte, sind die Lüftungsschächte, die wie solitär stehende Schornsteine in der kargen Landschaft stehen, die pyramidenartigen Kaolinschuttberge sowie die Häuser und Gärten, erbaut von den führenden Familien und Geschäftsleuten. Kultiviert, wissenschaftlich begabt und interessiert, vor allem an den Neuheiten, die aus den Kolonien kamen, war es naheliegend, dass sie ihre Gärten mit exotischen Pflanzen füllten. Denn dank der Kombination einer einzigartigen Topografie und eines maritimen Klimas herrschten hier ideale Wachstumsbedingungen für diese neuartigen Spezies.

Ein besonderes Merkmal von Cornwall sind die nord-südlich verlaufenden Flüsse der südlichen Küste zum Ärmelkanal hin wie dem Tamar, Fowey, Fal und Helford, die tief ins Landesinnere eindringen. Ihre Täler sind verzweigt und bilden *Creeks*, deren steile Hänge mit einem scheinbar undurchdringlichen Laubwald bewachsen und deren Wasserstand von den Gezeiten bestimmt wird. Hier herrscht ein besonders mildes Mikroklima, das die klimatischen Vorteile des Golfstroms noch weiter verstärkt. Die Luftfeuchtigkeit liegt bei durchschnittlich 80 Prozent, die Temperatur fällt selten unter 5 °C im Winter oder steigt kaum über 24 °C im Sommer, und durch die vielen Sonnenstage gedeihen hier Pflanzen aus wesentlich südlicheren Regionen. Nicht nur das Mikroklima, sondern auch die Bodenverhältnisse sind vorteilhaft, denn mit Ausnahme der Lizardhalbinsel ist Cornwall hauptsächlich von Granit und schieferartigen Sedimentgesteinen geprägt. Der saure Boden ist ideal für Rhododendren aus dem Himalaja und für Baumfarne, die aus der südlichen Halbkugel stammen. Die Gärten wurden Vorzeigeobjekte, neuartig und exotisch waren sie völlig anders als die üblichen englischen Gärten und wurden damals in Zeitschriften besprochen und von Gartenliebhabern aufgesucht.

Der wirtschaftliche Niedergang von Cornwall und die beiden Weltkriege hatten verheerende Auswirkungen auf die Gärten. Während manche, wie beispielsweise Tregothnan und Trewidden, überlebten, fielen andere Gärten wie Enys und Penjerrick in einen Dornröschenschlaf. Für Gärten wie Glendurgan, Trengwainton und Treliwick, die heute weit über die Landesgrenzen hinweg bekannt sind, war die National Trust in den 1950er und 60er Jahren der Retter in der Not. Erst gegen Ende der 80er Jahre mit dem zunehmenden Wohlstand, begann die Renaissance von Gärten in Cornwall. Projekte wie The Lost Gardens of Heligan brachten diesen enormen Schatz an historischen Gärten ins Rampenlicht, und wie bei einem Schneeballsystem wurden weitere Gärten entdeckt und restauriert. In einer sehr interessanten Entwicklung liegt Cornwall seit Neuestem an der Spitze, was die Ausfuhr von seltenen und inzwischen bedrohten Pflanzen nach Übersee angeht. Fragile Biotope werden beispielsweise wieder mit Pflanzen, die im 19. Jahrhundert von den Pflanzenjägern importiert wurden, aufgestockt. So sind die historischen Gärten nicht nur Zeugen der Vergangenheit, sondern auch wichtig für die Zukunft.

Selbst wenn man meint, Gärten in Cornwall zu kennen,

wird man davon überrascht, wie sich andere Gartentypen neben den traditionellen Talgärten entwickelt haben. Vom größten privaten botanischen Garten Europas über farbenfrohe Cottage-Gärten bis hin zu den Gärten von leidenschaftlichen Pflanzensammlern und Züchtern wie auch Küstengärten an unmöglichen Stellen, sind die 26 Gärten dieses Buches, ganz gleich, ob sie geheim, versteckt oder bisher unentdeckt sind, Beweis für Cornwalls reiche verborgene Gartenkultur. Ohne die freundliche Unterstützung der Gartenbesitzer wäre es nicht möglich gewesen, dieses Buch zusammenzustellen.

Unser besonderer Dank gilt Barbara Hepworth Estate für die Erlaubnis, Trewyn Studio zu fotografieren und zu beschreiben und auch Enys Trust. Marion Stanley von der NGS Cornwall hat uns in unserem Vorhaben tatkräftig unterstützt; ihr ist es zu verdanken, dass eine neue Generation von Gärten der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann. Wir möchten auch allen Head Gardeners danken, die sich Zeit genommen haben, uns in ihre Gärten einzuweisen: John Harris, Danni Dixon, Kathy Doyle und das Team von St Michael's Mount wie auch Jonathon Jones, Gartendirektor von Tregothnan.

*Heidi Howcroft und Marianne Majerus*





# *Ein Garten der Superlative*



# Ein atemberaubender Park



OBEN: Eine parkartige Stimmung zieht sich durch den Garten.

GEGENÜBER: Dass ein Bauteil vom alten Haus als prächtiges Eingangstor zum neuesten Vorhaben, dem Teegarten, in den ummauerten Garten führt, passt zum Grundton des Gartens, wo das Neue mit dem Alten vereint wird.

SEITE 8/9: Was diesen Garten auszeichnet, sind die Dimensionen, die Gehölze scheinen größer als sonst zu sein, sodass das Sommerhaus wie ein Puppenhaus wirkt.

In der Hierarchie der Gartenwelt gibt es große Gärten, bedeutende Gärten und schließlich großartige Gärten. Tregothnan, einer der größten botanischen Gärten in Europa, noch in Privatbesitz und der größte historische Garten Cornwalls, gehört eindeutig in die letztere Gruppe. Nur einmal im Jahr über ein Wochenende, üblicherweise im März zur Rhododendron- und Kamelienblüte für Wohltätigkeitszwecke dem Publikum geöffnet, übertrifft der 20 Hektar große Garten alle Erwartungen.

Trotz der Nähe zu Truro hat die Abgeschiedenheit auf einer Landzunge dazu geführt, dass man nicht leicht nach Tregothnan findet. Auch mit GPS, Karten und guter Wegebeschreibung bewaffnet, fühlt man sich im Labyrinth von engsten Landstraßen, wo alles zum Verwechseln ähnlich ausschaut, desorientiert. Nur an dem offenen Wochenende ist die Situation gemildert, dann gleicht die Anfahrt einer Schnitzeljagd mit Schildern an jeder Abbiegung und Helfern, die Engpässe verhindern. Erst wenn man an den breiteren Straßen mit der markanten und eleganten burgunderfarbenen Beschilderung innerhalb des Kernbereichs der Ländereien ankommt, atmet man auf. Mit einem Landbesitz in Cornwall, der von der Größe in Konkurrenz mit dem des Prinzen von Wales treten kann, und einem weiteren Besitz in Kent ist es nicht verwunderlich, dass alles, inklusive des Gartens, andere Dimensionen als sonst wo annimmt. Aber Tregothnan ist nicht wie andere riesige Gärten wie beispielsweise Chatsworth mit großartiger Gartenarchitektur, Skulpturen, Wasserspielen und prächtigen formalen Vistas ausgestattet, hier sind die Pflanzen das Hauptmerkmal. Breite Wege leiten durch die einmalige Vegetation, an großartigen Lichtungen vorbei, wo die Vielfalt der Pflanzen vors Auge geführt wird. Und was für welche: riesige Rhododendrenbäume, ganze Areale von Kamelien, Palmen, die sich zum Himmel strecken, Alleen von Baumfarne (*Dicksonia antarctica*) wie auch Hanfpalmen (*Trachycarpus fortunei*) und sogar ein Kamelien-Labyrinth. Auch das »Bowling Green« ist andersartig, wie eine Lichtung in einem exotischen, blühenden Wald von Magnolien.





OBEN: Im März, bevor sich die Uferrandvegetation entfaltet, sind die Konturen der Teiche, deren Uferböschungen zum Tal hinabfallen, noch zu sehen. Die Blüten der Magnolienbäume, hier Magnolia stellata, wirken zart und leicht, fast wie Schnee neben dem Bambusdickicht.

Nur wenn man nach Tregothnan auf dem Wasserweg kommt, entlang der Fal, was inzwischen als exklusiver Besuch zum entsprechend exklusiven Preis angeboten wird, begreift man, wie passend der Name und wie einmalig die Lage ist. Übersetzt aus dem Cornischen »das Haus am Kopf des Tals«, sitzt das Herrenhaus tatsächlich erhöht auf einem Hügel mit Blick über die vorgelagerten Landzungen der Mündung des Fals, die sich wie Finger zum Meer, das man an guten Tagen in der Ferne sieht, strecken. Ein imposanter, klassizistischer Bau im burgartigen Stil mit Türmen, Zinnen und zahlreichen markanten Schornsteinen, wurde dieses Gebäude im Laufe seiner langen Geschichte geplündert, verändert und in den 1820er Jahren von dem Architekten Williams Wilkins zur jetzigen Form umgebaut und erweitert. Es lagen zwar Pläne von dem berühmten Landschaftsgestalter Humphrey Repton aus dem Jahr 1811 für Haus und Außenanlagen vor, aber während seine Ideen für die Landschaftsgestaltung umgesetzt wurden, starb er 1818, bevor mit dem Haus begonnen wurde. Das formale Parterre und der weitläufige Landschaftsgarten zur Fal herabfallend liegen ebenso wie das Haus in der Privatsphäre der Familie. Eine edle Umgebung für ein Adelshaus, das es versteht, außerhalb des Rampenlichts zu bleiben.

Daher ist das Augenmerk des Besuchers weniger auf Reptons Leistungen gerichtet als auf den Garten, der seitlich vom Her-



renhaus liegt und eine Welt für sich bildet mit kaum einer Blickbeziehung zum Haus oder zur Landschaft. Der Garten geht auf die Blütezeit der viktorianischen Ära zurück, ein Zeitalter der Entdecker, Forscher und voller Faszination für botanische Neuheiten. In keinem anderen Ort wird dies besser ausgedrückt als in Tregothnan. Unter dem 6. Viscount Falmouth und seinem Bruder, dem Pfarrer von Lamorran, dem Honorable Reverend John Townsend Boscawen, wurden, aufbauend auf der Grundlage, die ihr Vater geschaffen hatte, seltene und exotische Bäume und Ziersträucher eingeführt. Hier wurden die ersten Kamelien im Freien gepflanzt wie auch die ersten Kirschchlorbeeren, beide absolute Raritäten zu der damaligen Zeit. Zusätzlich zu den aus Übersee eingeführten Rhododendren kamen 1862 zahlreiche Arten von Reverend Boscawens eigener Sammlung, die heute eine beeindruckende Kulisse bilden. Enorme Rhododendren wie 'Cornish Red' und *R. macabeanum* wie auch zart blühender *Osmanthus* und zahlreiche Seltenheiten wie eine Stechpalme (*Ilex dipyrena*) schmücken den Garten.

Jede Generation hat die Sammlung ergänzt und weiter ausgebaut. Zuletzt kam der Teegarten hinzu, gegenüber der Pagode im unteren Teil des Gartens in der Nähe der Teiche. Auf der Hanglage, mit gut durchlässigen Böden, gleichmäßigen Temperaturen, beständiger Luftfeuchtigkeit und Regenfällen hat die Teeplantage (*Camellia sinensis*) gute Voraussetzungen, hier in Cornwall zu

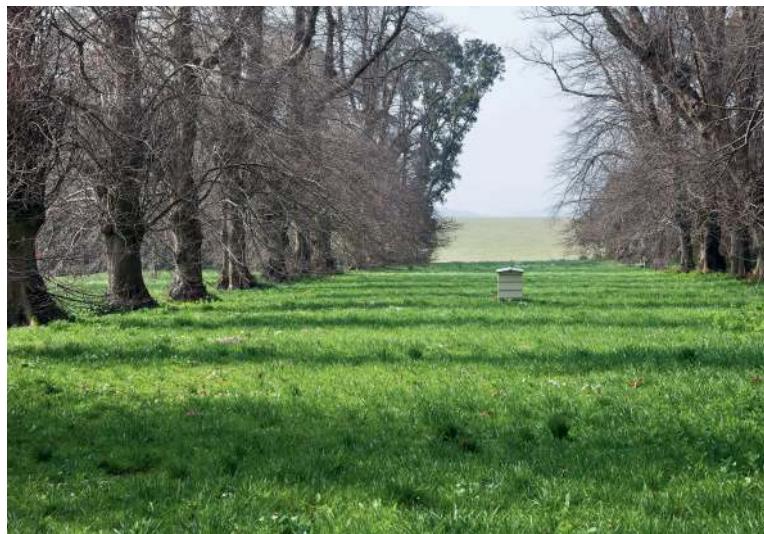
OBEN: In Tregothnan gibt es Partien, wo man meint, sich in fernen Kontinenten zu befinden. Die Pagode, das private Teehaus der Familie, umgeben von wolkenähnlichen Rhododendrengebilden und einzeln herausragenden Palmen, ist exotisch und mystisch zugleich.



## Ein atemberaubender Park

wachsen. Bei einer Forschungsreise nach Indien hat der damalige Head Gardener, jetzt Gartendirektor Jonathon Jones festgestellt, dass die *Magnolia × veitchii* eine ähnliche Größe zu denen in Tregothnan hatte und nahm dies als Anzeichen dafür, dass auch hier die Teeplantage gedeihen würde. Nicht nur diese, auch die zahlreichen Kamelien im Garten, sei es die Doppelallee, die zum Nutzgarten führt, die Kamelien-Wand entlang der Stallungen oder die zahlreichen Exemplare im Garten, wuchsen mit erstaunlicher Kraft. So begann das Experiment, das Tregothnan eine Sonderstellung als einzige Teeplantage in Großbritannien eingeräumt hat. Die ersten drei Reihen, gepflanzt 1995 in dem alten ummauerten Garten, haben sich gut etabliert, werden regelmäßig gepflegt, mit anderen Teesorten gemischt und kommerziell als hauseigener Tregothnan Tee angeboten.

Weitere Projekte sind die Wiederinstandsetzung des Senkgartens und die Bepflanzung mit Spezies, gesammelt von Expeditionen nach Südamerika. Die chilenische Myrte-Allee (*Luma apiculata*) wird restauriert und anderswo im Garten wurden neue Arten aus der Magnolienfamilie wie *manglietia* und *michelii* gepflanzt. Solche Aufstockungsmaßnahmen sind wichtig für den Fortbestand des Gartens, der unter dem Team von sechs Gärtnern kontinuierlich ergänzt und gepflegt wird. Entsprechend seiner Stellung in der botanischen Welt ist Tregothnan ein gesicherter Standort für vom Aussterben bedrohte Arten und arbeitet in enger Kooperation mit den Royal Botanical Gardens, Kew. Die Familie Boscawen, seit 1335 hier wohnhaft, wird heute vor Ort vom Honorable Evelyn Arthur Hugh Boscawen, dem Sohn von Lord Falmouth, und seiner Familie vertreten. So werden das Anwesen und die Ländereien mit bemerkenswerter Akribie und Einfallsreichthum verwaltet und die Zukunft dieses einmaligen Gartens scheint gesichert.



OBER: Rhododendron ‘Cornish Red’ findet man in vielen cornischen Gärten, aber selten in dieser Größe und Anzahl.

GANZ OBEN: Es gibt wenige Ausblicke vom Garten in die Umgebung. So bleibt der Landschaftspark eine Welt für sich, deren Grenzen man gelegentlich, wie hier am Ende der Lindenallee, sieht, aber selten überschreitet.

GEGENÜBER OBEN: Die Blütenpracht um das Bowling Green ist atemberaubend. Magnolien, Rhododendren, Kamelien wettelefern um Aufmerksamkeit, aber manche, wie diese prächtigen *Magnolia campbellii*, stechen einfach hervor.

GEGENÜBER UNTER: Eine Allee von chinesischen Hanfpalmen (*Trachycarpus fortunei*) mit leuchtenden Rhododendren im Hintergrund, eine ungewöhnliche Mischung, passend zu einem ungewöhnlichen Garten.



# *Die neuen Cottage-Gärten*



# Ein Blumengarten am Wegesrand



OBEN: Rosa 'Warm Welcome', auch bekannt als R. 'Chewizz'

GEGENÜBER: Die leuchtenden Farben der Lilien, Alstromerien und vieles mehr begrüßen einen im zweiten Gartenraum.

SEITE 16/17: So stellt man sich einen Cottage-Garten vor: ein gekonntes, lockeres Arrangement, wo von Februar bis November immer etwas blüht.

Wenn nicht das bunte Mohnblumen-Schild wäre, würde man an Poppy Cottage auf der Halbinsel Roseland vorbeifahren und nicht bemerken, dass sich hinter der Feldhecke ein wahrer Gartenschatz verbirgt. In einer Gegend, die sonst von weitläufigen Landhausgärten mit zugehörigen Landschaftsparks und Waldgärten geprägt ist, umgeben von Feldern wie hier auf der Halbinsel Roseland, erwartet man nicht, einen Blumengarten zu finden. Als Tina und Dave Primmer 1998 hierher zogen, war das über 200 Jahre alte Feldarbeiter-Cottage verwahrt und der etwa 4 Meter breite und 70 Meter lange Gartenstreifen, seitlich vom Haus und parallel zur Straße überwuchert und mit Schuppen diverser Baujahre gefüllt.

Weder der Zuschnitt noch die Lage des Gartens waren ideal, aber für das junge Ehepaar, beide gelernte Gärtner, war es eine Herausforderung, die sie mithilfe ihres Fachwissens, ihrer Erfahrung und Intuition gemeistert haben. Um den ungünstigen Zuschnitt zu kaschieren, wurde der Garten in drei hintereinander folgende Räume unterteilt. Dadurch wurde sowohl die schlauchartige Wirkung überspielt als auch die Möglichkeit geschaffen, ihre Leidenschaft für Stauden und Geophyten sowie ihren Sinn für Farbgebung voll umsetzen zu können. Rasen war nur in dem oberen Abschnitt vorgesehen, die restlichen Flächen sollten mit Blumen und Farben üppig gefüllt sein. So ist der erste Abschnitt den kühlen Farben Blau, Lila, Purpur in sämtlichen Schattierungen gewidmet.

Wie in einem Meer von Blumen führt einen der schmale geschwungene Weg zwischen den Beeten hindurch. Die Dichte und Blütenfolge von Primeln, Tulpen, *Allium*, Wiesenraute, Rittersporn, Kugeldistel, Phlox, Sonnenhut, Astern und noch viel mehr, die von Februar bis November für Blüte und Interesse sorgen, ist erstaunlich. Von hier geht es durch einen Bogen zur nächsten Partie, gefüllt mit warmen Farben, feurigen Rottönen, gesprenkelt mit Gelb und Orange und abgesetzt durch saftige Grüntöne. Alles wie im ersten Gartenraum in einem lockeren, lebendigen Arrangement von Höhen und Formen, passend zum

